

Heinrich Herwers  
Rechtsanwalt  
Dortmund  
Kaiserstrasse 108

Dortmund, den 30. August 1949.

Eingegangen beim Landgericht  
Dortmund am 1. Sept. 1949  
gez. Wilbring, Justizsekretär  
als Urkundsbeamter der Geschäfts-  
stelle des Landgerichts.

In der Strafsache

gegen

Overmann u. Assmann

- 10 Ks. 7/49

wird hierdurch die Revision des Beschuldigten  
Assmann wie folgt begründet:

Durch das angefochtene Urteil ist der  
Angeklagte Assmann wegen Verbrechens gegen die  
Menschlichkeit in Tateinheit mit gefährlicher  
Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe  
von 3 Monaten verurteilt worden. Die Feststel-  
lungen des Urteils vermögen diese Verurtei-  
lung aber nicht zu rechtfertigen.

I.

Soweit die dem Angeklagten Assmann zur  
Last gelegte gefährliche Körperverletzung in  
Betracht kommt, ist zunächst festzustellen,  
dass der Angeklagte Assmann selbst den Zeugen  
Hietkamp nicht geschlagen oder misshandelt  
hat. Zwar hat er bei dem ersten Zusammen-  
treffen versucht, ihn zu schlagen. Hierbei  
ist es dann aber auch geblieben, während  
die Misshandlungen des Hietkamp von anderen  
Mitbeteiligten ausgeführt sind. Insoweit kann  
bei dem Angeklagten Assmann also lediglich  
Versuch einer Körperverletzung in Betracht kom-  
men.

Die Misshandlungen des Zeugen Hietkamp  
durch die übrigen Beteiligten könnten dem  
Angeklagten Assmann nur dann zur Last gelegt  
werden, wenn festgestellt worden wäre, dass

die -

An das  
Landgericht  
- Schwurgericht -  
D o r t m u n d

ab-geordnet

18. Juni  
18. Juni 1894  
1894

0

0

ET



er ihnen zugefügt habe. Derartige Schlägereien aus politischen Gründen und Vergeltungsaktionen aus persönlichen Gründen waren damals an der Tagesordnung. Derartige Schlägereien hat es vorher gegeben und wird es auch noch nachher geben, ohne dass die Menschheit selbst davon betroffen würde. Der Beschuldigte Assmann ist ja gerade selbst im Januar 1933 in noch schwererer Weise von politischen Gegnern zusammengeschlagen worden, ohne dass man dies als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnen würde. Wenn man nun annahm, dass damals auch der Zeuge Hietkamp dabeigewesen sei und man wegen seiner feindlichen Einstellung eine Art Vergeltungsaktion unternahm, so wäre diese bei passender Gelegenheit zweifellos auch dann erfolgt, wenn damals der nationalsozialistische Staat noch nicht bestanden hätte. Infolgedessen ist es ein rein zufälliges äusseres Zusammentreffen, wenn diese Auseinandersetzung nun gerade in die Anfangszeit des nationalsozialistischen Staates fiel. Ich verweise in dieser Hinsicht auf die Ausführungen in der Monatschrift für Deutsches Recht vom Mai 1949 auf S. 264 IV. wo u.a. ausgeführt ist, dass Misshandlungen mit politischen oder rassistischen Hintergründen ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellten, soweit sie planmässig mit schweren Folgen für die Betroffenen und in grossem Umfang vorgenommen sind, dass es daneben aber auch viele Einzelaktionen gegeben habe, bei denen in Ausnutzung der politischen Situation aus persönlichen Gründen Misshandlungen erfolgt seien. Dies seien sicher ebenfalls strafbare Taten, aber sie verdienten nicht die Kennzeichnung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Aus allen diesen Gründen kann die Verurteilung des Angeklagten Assmann wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit nicht aufrecht erhalten werden.

gez. Herwers  
Rechtsanwalt.

Für die Richtigkeit der Abschrift:  
Bottmund, den 13. September 1949

